

Rechtslehre

2.62 Kommanditgesellschaft

Inhaltsverzeichnis

Zielsetzung des Gesetzgebers	2
Begriff und Wesen	2
Die Komm.-G. als Verbindung von zwei verschiedenartigen Gruppen von Gesellschaftern	3
Die Komm.-G. als grundsätzlich personenbezogene Organisationsform	3
Die Komm.-G. als nach aussen hin verselbständigte Gesellschaft	3
Die Verfolgung wirtschaftlicher Ziele	4
Die Führung eines kaufmännischen Unternehmens	4
Die Haftung für Gesellschaftsschulden	4
Innenverhältnis	5
Rechtsgrundlagen	5
Die beiden Arten von Gesellschaftern	5
Stellung des Komplementärs	5
Stellung des Kommanditärs	5
Aussenverhältnis	9
Entstehung, Beendigung und Gesellschafterwechsel	9
Wirtschaftliche Bedeutung der Kommanditgesellschaft	10

Mayer-Hayoz, Arthur, Forstmoser, Peter, Schweizerisches Gesellschaftsrecht, 8. Auflage
ab Seite 301 (Paragraph 14 - Die Kommanditgesellschaft)

Die Kommanditgesellschaft ist eine grundsätzlich personenbezogene, nach aussen hin verselbständigte Gesamthandsgemeinschaft, die in der Regel wirtschaftliche Zwecke verfolgt und ein kaufmännisches Unternehmen betreibt. Ein oder mehrere Gesellschafter (= Komplementäre, notwendig natürliche Personen) haften neben dem Gesellschaftsvermögen für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft subsidiär, unbeschränkt und solidarisch, ein oder mehrere Gesellschafter (= Kommanditäre, nicht notwendige natürliche, sondern allenfalls auch juristische Personen oder Gesellschaften ohne eigene Rechtspersönlichkeit) haften nur bis zu einem bestimmten Betrag.

Zielsetzung des Gesetzgebers

- a) Die Komm.-G. stellt in ihrer Konzeption eine Abart der Koll.-G. dar, eine Kollektivgesellschaft, die dadurch ergänzt wird, dass sie neben unbeschränkt **auch beschränkt haftende Mitglieder** aufweist. Damit sollte eine Verbindung von **zwei unterschiedl. Gesellschaftergruppen** ermöglicht werden:
- einerseits die Personen, die eine enge Bindung an die Gesellschaft anstreben und die bereit sind, sich mit ihrer Arbeitskraft, ihrem Kapital und dem ihnen gewährten Kredit voll für die Vereinigung einzusetzen (den **Komplementären**);
 - andererseits von Gesellschaftern, die im wesentlichen **nur eine Kapitalbeteiligung** anstreben, die keinen Einfluss auf die Geschäftsführung im einzelnen nehmen können oder wollen, die aber auch **nicht** gewillt sind, das Risiko einer unbeschränkten Haftung für die Verpflichtungen der Gesellschaft zu tragen, und die sich weitgehend mit **Informations- und Kontrollrechten** begnügen (den **Kommanditären**).
- Es lag nahe, diese Organisationsform in Anlehnung an die Koll.-G. zu regeln, mit den nötigen Ergänzungen, welche die Beteiligung von nicht aktiv mitwirkenden Gesellschaftern verlangt.
- b) Wie die Koll.-G. sollte die Komm.-G. zwar möglichst einfach ausgestaltet werden, aber doch so, dass sie als Grundlage für eine dauernde und umfangreiche **wirtschaftliche Tätigkeit**, besonders **für den Betrieb eines kaufmännischen Unternehmens** geeignet ist.
- c) Primär auf wirtschaftliche Ziele ausgerichtet, sollte **auch** diese Rechtsform **für nichtwirtschaftliche Ziele** offenstehen.

Begriff und Wesen

Vgl. die eingangs angeführte Umschreibung, ferner die Legaldefinition in OR 594 I:

Legaldefinition: OR 594 I

Artikel 594

- 1 Eine Kommanditgesellschaft ist eine Gesellschaft, in der zwei oder mehrere Personen sich zum Zwecke vereinigen, ein Handels, ein Fabrikations- oder ein anderes nach kaufmännischer Art geführtes Gewerbe unter einer gemeinsamen Firma in der Weise zu betreiben, dass wenigstens ein Mitglied unbeschränkt, eines oder mehrere aber als Kommanditäre nur bis zum Betrag einer bestimmten Vermögenseinlage, der Kommanditsumme, haften.
- 2 Unbeschränkt haftende Gesellschafter können nur natürliche Personen, Kommanditäre jedoch auch juristische Personen und Handelsgesellschaften sein.
- 3 Die Gesellschafter haben die Gesellschaft in das Handelsregister eintragen zu lassen.

Die Komm.-G. als Verbindung von zwei verschiedenartigen Gruppen von Gesellschaftern

Wie erwähnt, sind in der Komm.-G. zwei Gruppen von Gesellschaftern mit wesensgemäss sehr unterschiedlicher Beteiligung und verschiedenartigen Interessen vereinigt. Diese Eigenart prägt die Komm.-G. in jeder Hinsicht: Sie wirkt sich aus auf die gesetzliche Ausgestaltung der Geschäftsführungsbefugnis und der Vertretungsmacht, auf die Regelung der vermögensrechtlichen Ansprüche, der Verlusttragung, der Haftung, selbst auf die Firmenbildung. In all diesen Bereichen ist zwar die bedeutend ausführlichere Ordnung im Recht der Koll.-G. Ausgangspunkt, doch finden sich überall Modifikationen, die den besonderen Verhältnissen Rechnung tragen.

Die Komm.-G. als grundsätzlich personenbezogene Organisationsform

- a) Auch die Komm.-G. ist eine **personalistisch strukturierte** Gesellschaft, allerdings mit einer **wesentlichen Einschränkung**:

Die **Kommanditäre** sind grundsätzlich nur mit einer **Kapitaleinlage** an der Gesellschaft beteiligt, ihre **Mitgliedschaft ist also kapitalbezogen**.

→ Es versteht sich von selbst, dass den beiden Mitgliedergruppen in der Komm.-G. **nicht die gleichen Rechte** zustehen können.

Ein **Mitgliederwechsel** ist - andere vertragliche Vereinbarungen oder das Einverständnis aller Gesellschafter vorbehalten - ausgeschlossen, und zwar nicht nur für Komplementäre, sondern auch für Kommanditäre.

Das **Ausscheiden** auch nur eines Gesellschafters ist auch hier an sich ein Auflösungsgrund, doch wird diese Regel über die schon bei der Koll.-G. vorgesehenen Ausnahmen hinaus (vgl. HAC Skript 2.61) noch weiter eingeschränkt für den Fall, dass ein Kommanditär ausscheidet (vgl. OR 619 II).

Artikel 619

- 1 Für die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft und für die Verjährung der Forderungen gegen die Gesellschafter gelten die gleichen Bestimmungen wie bei der Kollektivgesellschaft.
- 2 Fällt ein Kommanditär in Konkurs oder wird sein Liquidationsanteil gepfändet, so sind die für den Kollektivgesellschaftler geltenden Bestimmungen entsprechend anwendbar. Dagegen haben der Tod und die Entmündigung des Kommanditärs die Auflösung der Gesellschaft nicht zur Folge.

- b) **Komplementäre** dürfen - wie bei der Koll.-G. sämtliche Gesellschafter - **nur natürliche Personen** sein (in der CH gibt es deshalb nicht wie die in Deutschland häufige "GmbH & Co. KG")

Kommanditäre dagegen können **auch jurist. Personen** sein, ja sogar Handelsgesellschaften, denen die Rechtspersönlichkeit nicht zukommt, also andere Komm.- od. Koll.-Gesellschaften (OR 594 II).

Die Komm.-G. als nach aussen hin verselbständigte Gesellschaft

→ Verweis auf Koll.-G.

Zu betonen ist, dass auch der Kommanditär am Gesellschaftsvermögen zu gesamter Hand beteiligt ist, obwohl er nicht - wie dies für eine Gesamthandsgemeinschaft charakteristisch ist - unbeschränkt persönlich für die Gemeinschaftsschulden haftet (BGE).

Eine Einschränkung besteht hinsichtlich des Prinzips der Selbstorganschaft, das nur für die Komplementäre gilt (vgl. OR 603).

Die Verfolgung wirtschaftlicher Ziele

→ vgl. die Ausführungen zur Koll.-G.

Die Führung eines kaufmännischen Unternehmens

Auch hier kann vollumfänglich auf die Ausführungen zur Kollektivgesellschaft verwiesen werden.

Die Haftung für Gesellschaftsschulden

a) In der Haftung kommt die unterschiedliche Rechtsstellung von Komplementären und Kommanditären augenfällig zum Ausdruck.

b) **Komplementäre** haften für Gesellschaftsschulden wie Kollektivgesellschaftler subsidiär persönlich, unbeschränkt und solidarisch mit ihrem **ganzen** Vermögen.

c) **Kommanditäre** haften dagegen höchstens bis zum Betrag ihrer nach aussen kundgegebenen Haftungslimite, der **Kommanditsumme**.

Dies ist auch der Fall, wenn sie aufgrund des Gesellschaftsvertrages die Gesellschaft faktisch beherrschen (sog. atypische Kommanditgesellschaft). In dieser Höhe haften sie ebenfalls subsidiär und solidarisch mit ihrem ganzen Vermögen. (Zur Weiterhaftung - im bisherigen Ausmass - bei der Übernahme des Gesellschaftsvermögens mit Aktiven und Passiven während zweier Jahre (OR 181 II) und BGE).

Diese Haftungsbeschränkung wird nun allerdings **im Interesse der Gläubiger** durch **drei Ausnahmen** durchbrochen:

- Einmal haftet der Kommanditär unbeschränkt, wenn er **im Namen der Gesellschaft Geschäfte abschliesst, ohne klar zum Ausdruck zu bringen, dass er als Prokurist oder Handlungsbevollmächtigter und somit nicht als Gesellschafter auftritt** (OR 605): Als Gesellschafter zur Geschäftsführung und Vertretung befugt sind bei der Komm.-G. nur die Komplementäre (OR 599, 600 I, 603). Den Kommanditären können zwar entsprechende Befugnisse zugeteilt werden, nach aussen gegenüber Dritten aber nicht in ihrer Eigenschaft als Gesellschafter, sondern nur wie irgendwelchen Drittpersonen, d.h. durch ihre Bestellung als Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigte. Der Kommanditär, der wie ein Gesellschafter für die Komm.-G. auftritt, erweckt den Anschein, er sei ein Komplementär; daher soll er auch wie dieser unbeschränkt haften.
- Der Kommanditär haftet ferner unbeschränkt und solidarisch für alle Verbindlichkeiten der Gesellschaft, die **vor ihrem Eintrag ins HR entstanden** sind, es sei denn, der Dritte habe die Beschränkung der Haftung gekannt (OR 606): Ohne Registereintrag kann ein Dritter die Haftungsbeschränkung nicht erkennen, sie soll ihm daher auch nicht entgegengehalten werden können.
- Endlich haftet wie ein Komplementär der Kommanditär, dessen **Name in der Firma der Gesellschaft erscheint** (OR 607): Diese Ausnahme erklärt sich daraus, dass in der Firma der Komm.-G. nur die Namen von unbeschränkt haftenden Gesellschaftern enthalten sein dürfen (OR 947 III, IV). Daher wird, wenn der Name eines Gesellschafters in der Firma erscheint, dessen Haftungsbeschränkung aufgehoben.

Innenverhältnis

Rechtsgrundlagen

1. **Gesellschaftsvertrag** der Komm.-G.
2. Sekundär: Besondere Regeln des Rechts der **Komm.-G.** (OR 598 - 601)
3. Tertiär: Vorschriften über **Koll.-G.** (OR 557-561)
4. Quartär: Regeln über die **Einfache Gesellschaft** (OR 530 - 542)

Die beiden Arten von Gesellschaftern

Das Gesetz geht davon aus, dass die unbeschränkt haftenden Komplementäre in einer engeren Beziehung zur Gesellschaft stehen als die Kommanditäre. Nach der gesetzlichen Regelung kommt daher der massgebende Einfluss auf die Geschäftsführung den Komplementären zu. Den Gesellschaftern bleibt es aber unbenommen, die gesetzliche Gewichtsverteilung im Gesellschaftsvertrag zu verschieben, wobei daran zu erinnern ist, dass gesellschaftsvertragliche Abmachungen auch formfrei erfolgen können.

Stellung des Komplementärs

Sie entspricht in allem der Stellung eines Kollektivgesellschafters. Es kann daher auf das bei der Koll.-G. Ausgeführte verwiesen werden. Ausdrücklich wird im Gesetz hervorgehoben, dass dem Komplementär das **Recht und die Pflicht zur Geschäftsführung** zukommen (OR 599).

Stellung des Kommanditärs

a) **Kommanditeinlage und Kommanditsumme**

Die **Kommanditeinlage** des Kommanditärs ist der Vermögensbeitrag, den in die Gesellschaft einzubringen sich der Kommanditär den andern Gesellschaftern gegenüber verpflichtet; die Gesellschaftsgläubiger können somit die Leistungen dieser Einlage nicht fordern (vgl. OR 610 I) - dies ist nur intern (= unter den Gesellschaftern) möglich. In Sachwerten - also nicht in bar - erbrachte Kommanditeinlagen sind ausdrücklich mit Bewertung im HR einzutragen (OR 596 III); ähnlich der aktienrechtlichen Regelung für die Sacheinlagegründung.

Die Kommanditeinlage beschlägt damit "einzig das Innenverhältnis, das Verhältnis zwischen Kommanditär und Gesellschaft bzw. Mitgesellschaftern. Sie beinhaltet den vereinbarten - bereits geleisteten oder noch geschuldeten - Vermögensbeitrag des Kommanditärs an die Gesellschaft..." (Zitat Buxbaum Caroni).

Die **Kommanditsumme** des Kommanditärs bestimmt grundsätzlich die obere Grenze der Haftung des Kommanditärs gegenüber Gesellschaftsgläubigern und ist für diese von grossem Interesse. Daher muss die Höhe dieser Summe im HR eingetragen sein (OR 596 II Ziff. 2).

Artikel 596

- 1 Die Gesellschaft ist in das Handelsregister des Ortes einzutragen, an dem sie ihren Sitz hat.
- 2 Die Eintragung muss enthalten:
 1. den Namen, den Wohnort und die Staatsangehörigkeit jedes Gesellschafters, für juristische Personen und Handelsgesellschaften die Firma und den Sitz;
 2. den **Betrag der Kommanditsumme jedes Kommanditärs**;
3. die Firma der Gesellschaft und den Ort, an dem sie ihren Sitz hat;
4. den Zeitpunkt, mit dem die Gesellschaft ihren Anfang nimmt;
5. die Angaben über eine allfällige Beschränkung der Befugnis zur Vertretung der Gesellschaft durch die unbeschränkt haftenden Gesellschafter.
- 3 Soll die Kommanditsumme nicht oder nur teilweise in bar entrichtet werden, so ist die Sacheinlage in der Anmeldung ausdrücklich und mit bestimmtem Wertansatz zu bezeichnen und in das Handelsregister einzutragen.

Die **Kommanditsumme** hat mithin "ihre Bedeutung ausschliesslich im **Aussenverhältnis**. Sie ist eine reine Rechnungsziffer, eine notwendigerweise in Geld ausgedrückte Haftsumme, die ausschliesslich der summenmässigen Beschränkung der Haftung des Kommanditärs gegenüber den Gläubigern der Gesellschaft dient" (nach Buxbaum Caroni).

Immerhin wird diese oberste Grenze der Haftung um den Betrag einer bereits geleisteten und nicht zurückerstatteten **Kommanditeinlage** reduziert (vgl. OR 610 II).

"**Kommanditsumme** und **Kommanditeinlage** brauchen summenmässig **nicht** übereinzustimmen, ob- schon das die Regel ist. So kann die Kommanditeinlage die Kommanditsumme übersteigen und um- gekehrt" (nach Guhl/Kummer/Druey). **Unrichtig formuliert ist daher OR 594 I a.E.**, wo die beiden Begriffe vermengt werden: Die "Kommanditsumme" ist gerade **nicht** die vereinbarte "Vermögen- seinlage", sie ist nicht einmal ein Indiz für die Höhe dieser Einlage.

Die **Höhe** der Kommanditsumme wie auch der Kommanditeinlage können von den Gesellschaftern frei vereinbart werden; das Gesetz schreibt weder einen Mindest- noch einen Höchstbetrag vor. Denkbar ist sogar, dass auf eine Kommanditeinlage überhaupt verzichtet wird. Der Kommanditär lei- stet dann seinen Beitrag (abgesehen von allfälligen Arbeitsleistungen) ausschliesslich dadurch, dass er - aufgrund der Kommanditsumme - eine persönliche Haftung für die Gesellschaftsschulden über- nimmt und damit die Kreditwürdigkeit der Gesellschaft verbessert.

Die **Abgrenzung des Beitrages des Kommanditärs** von anderen Formen finanzieller Beteiligung kann Schwierigkeiten bereiten. Massgebend sind zwei Momente:

- Der Gesellschafter gibt sich mit der Kommanditsumme nach aussen als solcher zu erkennen (dies grenzt die Beteiligung ab vom Darlehen, aber auch von der Beteiligung als stiller Gesellschafter).
- Gleichzeitig wird auch die Beschränkung der Haftung nach aussen kundgetan (dadurch unter- scheidet sich die Stellung des Kommanditärs von der des Gesellschafters einer einfachen Gesell- schaft oder einer Kollektivgesellschaft).

b) Vermögensrechte

b1) Umstritten ist vorab, ob der Kommanditär wie der Komplementär aufgrund von OR 558 II in Verbindung mit OR 598 II einen **gesetzlichen Anspruch auf einen Zins von 4%** hat oder ob er Zins nur dann beanspruchen kann, wenn dies besonders vereinbart worden ist. Grundsätzlich ist gem. Meyer-Hayoz/Forstmoser ein Zinsanspruch des Kommanditärs gestützt auf die dispositive Bestimmung von OR 558 II zu **bejahen**.

Artikel 558

- 1 Für jedes Geschäftsjahr sind auf Grund der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz der Gewinn oder Verlust zu ermitteln und der Anteil jedes Gesellschafters zu berechnen.
- 2 **Jedem Gesellschafter dürfen für seinen Kapitalanteil Zinse gemäss Vertrag gutgeschrieben werden, auch wenn durch den Verlust des Geschäftsjahres der Kapitalanteil vermindert ist. Mangels vertraglicher Abrede beträgt der Zinssatz vier vom Hundert.**
- 3 Ein vertraglich festgesetztes Honorar für die Arbeit eines Gesellschafters wird bei der Ermittlung von Gewinn und Ver- lust als Gesellschaftsschuld behandelt.

Basis für die Zinsberechnung ist dabei der jeweilige **Kapitalanteil** des Kommanditärs im Unterneh- men, also weder die Kommanditsumme noch die (vereinbarte oder ursprünglich geleistete) Kom- manditeinlage!

Schlechter gestellt als der Komplementär ist der Kommanditär jedoch hinsichtlich der **Auszahlung** von Zinsen: Im Gegensatz zum Komplementär (für diesen vgl. OR 558 II) soll der Kommanditär Zin- sen nur beziehen können, wenn dadurch sein Kapitalanteil nicht tangiert wird (OR 661, das Gesetz spricht hier unrichtig von Kommandit"summe"). Solange also die Gesellschaft nicht über diesen Anteil hinaus ein gewisses Vermögen erwirtschaftet hat, ist dem Kommanditär Zins nicht auszuzah- len, sondern lediglich gutzuschreiben. Die Bestimmung ist freilich dispositiv, und es kann z.B. eine fe- ste Zinsauszahlung vereinbart werden. Diese führt aber zu einem Aufleben der Haftung des Kom- manditärs bis zum Höchstbetrag der Kommanditsumme, soweit der Kommanditär nicht gutgläubig annehmen durfte, die Kommanditeinlage werde durch die Zinszahlungen nicht vermindert (vgl. OR 611 II).

Auch in dieser Hinsicht wird der Komplementär begünstigt: Wie ein Kollektivgesellschafter kann er nach dispositivem Gesetzesrecht den ihm zustehenden Zins selbst dann verlangen, wenn sein Kapitalanteil durch Verluste der Gesellschaft vermindert worden ist (vgl. OR 560 I).

b2) Der **Anteil des Kommanditärs am Gewinn** wird regelmässig im **Gesellschaftsvertrag** bestimmt. Falls darüber keine Vereinbarung getroffen worden ist, kann laut OR 601 II der **Richter** nach freiem Ermessen die Gewinnbeteiligung des Kommanditärs festlegen. Auf eine allgemeine Regelung im Gesetz wird bewusst verzichtet, da die Stellung des Kommanditärs sehr unterschiedlich sein kann.

b3) Einen **Verlust** muss auch der Kommanditär **mittragen** (zum Umfang der Verlusttragung vgl. OR 601 I). Solange die Gesellschaft aktiv ist, hat sich der Kommanditär den auf ihn entfallenden Verlustanteil in vollem Umfang anrechnen zu lassen, selbst dann, wenn dadurch sein Kapitalanteil negativ wird. Für die endgültige Verlusttragung bei der Liquidation der Gesellschaft bzw. beim Ausscheiden des Kommanditärs aus der Gesellschaft bildet dagegen die vereinbarte Kommanditeinlage die obere Grenze. Nur in dieser Höhe soll der Kommanditär definitiv am Verlust beteiligt sein. Davon zu unterscheiden ist freilich das Haftungsrisiko des Kommanditärs: Es bestimmt sich nach der Dritten gegenüber bekanntgemachten [im HR eingetragenen] Kommanditsumme. Ist diese höher als die vereinbarte und geleistete Einlage, können Gläubiger auf den Kommanditär greifen und muss dieser die Differenz einwerfen. Zwar kann er für den die vereinbarte Einlage übersteigenden Teil auf den Komplementär Rückgriff nehmen, doch nützt ihm dies nichts, wenn dieser zahlungsunfähig ist. Unrichtig ist es, wenn in OR 601 I von einer Verlusttragung des Kommanditärs "bis zum Betrage seiner Kommanditsumme" die Rede ist. Vielmehr richtet sich die (interne) Verlusttragung - wie oben ausgeführt - nach der Höhe der vereinbarten Einlage abzüglich des bereits Geleisteten.

Artikel 601

- 1 *Am Verlust nimmt der Kommanditär höchstens bis zum Betrage seiner Kommanditsumme teil.*
- 2 Fehlt es an Vereinbarungen über die Beteiligung des Kommanditärs am Gewinn und am Verlust, so entscheidet darüber der Richter nach freiem Ermessen.
- 3 Ist die Kommanditsumme nicht voll einbezahlt oder ist sie nach erfolgter Einzahlung vermindert worden, so dürfen ihr Zinse, Gewinne und allfällige Honorare nur so weit zugeschrieben werden, bis sie ihren vollen Betrag wieder erreicht hat.

b4) Wie die Gesellschafter der einfachen Gesellschaft, die Kollektivgesellschafter und die Komplementäre können auch Kommanditäre **ausstehende Beiträge anderer Gesellschafter** - von Komplementären oder Kommanditären - in eigenem Namen mit der **actio pro socio** einfordern.

c) **Geschäftsführungsbefugnisse**

Das **Recht zur Geschäftsführung** wird nach **dispositivem** Gesetzesrecht dem **Komplementär** vorbehalten (so ausdrücklich 600 I). Immerhin ist vor der Vornahme **aussergewöhnlicher** Rechtshandlungen grundsätzlich die Zustimmung der Kommanditäre einzuholen (vgl. OR 535 III).

Vertraglich können auch dem Kommanditär Geschäftsführungsrechte und -pflichten übertragen werden. Denkbar ist auch, dass der Kommanditär ausnahmsweise als **Geschäftsführer ohne Auftrag** tätig wird (OR 419 II). Tritt der Kommanditär in Ausübung solcher Kompetenzen nach aussen auf, ist jedoch **grösste Vorsicht am Platz**: *Er muss ausdrücklich erklären, dass er nur als Prokurist oder Bevollmächtigter handelt; er darf also nicht als Gesellschafter tätig werden, da er sonst - wie erwähnt - gleich einem Komplementär haftbar wird.*

Daneben kann der Kommanditär an Gesellschafterbeschlüssen mit den gleichen Rechten wie ein Komplementär teilnehmen. Soweit der Gesellschaftsvertrag keine anderweitige Regelung enthält, ist für solche Beschlüsse **Einstimmigkeit** erforderlich (OR 598 II in Verb mit OR 557 II und 543 II), was die Stellung des Kommanditärs stärkt.

d) **Einspracherechte**

Der Kommanditär ist als Gesellschafter am Gewinn und Verlust beteiligt. Weil von Gesetzes wegen allein der Komplementär zur Geschäftsführung befugt ist, muss dem Kommanditär ein Einspruchsrecht gegen unvernünftige, verlustbringende Geschäftshandlungen des Komplementärs zustehen. Das Gesetz ist hierin dem Kommanditär wenig günstig gesinnt: *Gegen Handlungen, die zum gewöhnlichen Geschäftsbetrieb gehören kann er **keinen** Einspruch erheben (OR 600 II), auch dann nicht, wenn solche Handlungen sich auf den Geschäftserfolg offensichtlich ungünstig auswirken.*

Artikel 600

- 1 Der Kommanditär ist als solcher zur Führung der Geschäfte der Gesellschaft weder berechtigt noch verpflichtet.
- 2 **Er ist auch nicht befugt, gegen die Vornahme einer Handlung der Geschäftsführung Widerspruch zu erheben, wenn diese Handlung zum gewöhnlichen Geschäftsbetrieb der Gesellschaft gehört.**
- 3 Er ist berechtigt, eine Abschrift der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz zu verlangen und deren Richtigkeit unter Einsichtnahme in die Bücher und Papiere zu prüfen oder durch einen unbeteiligten Sachverständigen prüfen zu lassen; im Streitfalle bezeichnet der Richter den Sachverständigen.

Nur wo ein Komplementär eine Handlung vornehmen will, die **über den gewöhnlichen Geschäftsbetrieb** hinaus geht, steht dem Kommanditär ein Einspracherecht zu. Missachtet der Komplementär seine Pflicht zur sorgfältigen Geschäftsführung schwerwiegend oder dauernd, wird man dem Kommanditär immerhin ein Recht zur Klage auf Auflösung aus wichtigem Grund (vgl. OR 545 I Ziff. 7) zugestehen.

Artikel 545

- 1 Die Gesellschaft wird aufgelöst:
...
7. durch Urteil des Richters im Falle der **Auflösung aus einem wichtigen Grund.**

e) **Informationsrechte**

Der Kommanditär kann verlangen, dass ihm eine **Abschrift der ER und der Bilanz** ausgehändigt werde. Um die Richtigkeit von ER und Bilanz zu prüfen, hat er auch das Recht, **Einsicht** in die Bücher und Papiere der Gesellschaft zu nehmen. Er darf dazu einen unbeteiligten Sachverständigen beiziehen (OR 600 III).

f) **Treuepflicht**

Da bezüglich der Treuepflicht des Kommanditärs eine besondere gesetzliche Regelung fehlt, gilt für ihn wie für den Komplementär das Recht der Koll.-G. Insbesondere trifft den Kommanditär das gleiche weitgehende **Konkurrenzverbot** (vgl. OR 561).

Diese Regelung war bei der Revision des OR umstritten. Die Entwürfe wollten den Kommanditär, der ja im wesentlichen nur mit seiner Einlage an der Gesellschaft beteiligt ist, von einer derart einschränkenden Bindung befreien. Die Expertenkommission und die Räte entschieden sich aber dafür, das qualifizierte Konkurrenzverbot auch für den Kommanditär bestehen zu lassen, wohl insbesondere wegen seines umfassenden Einsichtsrechts.

Aussenverhältnis

- a) Vgl. Skript Koll.-G.

Hervorgehoben sei nochmals, dass die Vertretung allein den Komplementären obliegt. Kommanditäre können die Gesellschaft nur als Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigte vertreten, nicht dagegen in ihrer Eigenschaft als Gesellschafter.

- b) Die **Firma** der Komm.-G. muss den **Familiennamen eines Komplementärs** und einen auf das Gesellschaftsverhältnis hinweisenden **Zusatz** enthalten (OR 947 III).

Die Namen von Kommanditären dürfen nicht in die Firma aufgenommen werden (OR 947 mit BGE). Unter dieses Verbot fällt auch die indirekte Nennung. So darf z.B. die Firma einer Kommanditgesellschaft, an der mehrere Brüder - teils als Komplementäre, teils als Kommanditäre - beteiligt sind, nicht "Gebrüder Müller" lauten, denn dadurch würde die Tatsache verwischt, dass nur einzelne unter ihnen unbeschränkt haften sollen (korrekt wäre "Heinz Müller & Co.").

Entstehung, Beendigung und Gesellschafterwechsel

- a) Bezüglich **Entstehung und Beendigung** der Gesellschaft gelten die gleichen Regeln wie bei der **Koll.-G.** (so ausdrücklich der Beendigung OR 619 I). Eine **Abweichung** besteht insofern, als der Tod und die Entmündigung eines Kommanditärs nicht die Auflösung der Gesellschaft nach sich ziehen (OR 619 II, vgl. dagegen die Koll.-G.: OR 545 I Ziff. 2 in Verb mit OR 574).

Sodann ist daran zu erinnern, dass die **Beschränkung der Haftung des Kommanditärs erst mit dem Eintrag der Gesellschaft im HR wirksam** wird. Im Aussenverhältnis ist somit diese besondere Ordnung der Komm.-G. von der Eintragung abhängig. Insofern (aber nur insofern) kann von einer konstitutiven Wirkung der Eintragung gesprochen werden, da auf die nicht eingetragene Gesellschaft die Regeln der Koll.-G., der einfachen oder der stillen Gesellschaft zur Anwendung kommen.

Am Rande sei erwähnt, dass der **Registereintrag für Kommanditäre** (im Gegensatz zu Komplementären) **keine** Unterwerfung unter die **Wechsel- und Konkursbetreibung** mit sich bringt (SchKG 39 Ziff. 3e contrario).

- b) Auch für den **Gesellschafterwechsel** gelten - mit der soeben erwähnten Ausnahme bei Tod oder Entmündigung eines Kommanditärs - die Bestimmungen des Rechts der Kollektivgesellschaft, und zwar für Komplementäre wie für Kommanditäre.

Bei Personengesellschaften werden häufig sog. **Konversionsklauseln** vereinbart: Eine Koll.-G. soll beim Tod eines Gesellschafters zwar mit dessen Erben (oder einzelnen unter ihnen) weitergeführt werden, aber in der modifizierten Form der Komm.-G., indem die **Erben nur als beschränkt haftende und nicht geschäftsführungsberechtigte Gesellschafter** eintreten sollen (gem. BGE).

Obwohl das schweizerische Recht die Konversion (im Gegensatz zum deutschen) nicht ausdrücklich vorsieht, ist ihre Zulässigkeit - als blosser Berechtigung der Erben, aber auch als Verpflichtung - unbestritten. Sie kann den verbleibenden voll haftenden Gesellschaftern dienen, indem das Gesellschaftskapital erhalten bleibt, ohne dass ihnen die Zusammenarbeit mit neuen Partnern zugemutet wird. Aber auch die Erben können davon profitieren, wenn sie an einem gut rentierenden Unternehmen weiterhin beteiligt bleiben können.

Wirtschaftliche Bedeutung der Kommanditgesellschaft

- a) Die Komm.-G. ist unter den Personengesellschaften diejenige mit dem **stärksten kapitalistischen Einschlag**. Sie erlaubt einen Zusammenschluss von Personen, die sich in erster Linie mit Kapital beteiligen möchten, und von solchen, die auch ihre Arbeitskraft der Gesellschaft zur Verfügung stellen wollen; von Leuten, die nur ein **begrenztes Risiko** tragen wollen, und anderen, die bereit sind, sich auf Gewinn und Verderb mit ihrer Gesellschaft zu verbinden.

Dank ihrer **Zwischenstellung** kann sie deshalb die geeignete Form sein, wo weder AG (als kapitalbezogen strukturierte Rechtsform) noch die Koll.-G. (als ausschliesslich personalistisch aufgebaute Organisation) ganz den Bedürfnissen entspricht.

Die Komm.-G. ist eine **sehr flexible Gesellschaftsform**. So ist zwar - um auf ein Beispiel hinzuweisen - grundsätzlich nur der Komplementär zur Geschäftsführung befugt. Durch vertragliche Vereinbarung und dadurch, dass der Kommanditär zum Prokuristen bestellt wird, können jedoch auch dem beschränkt haftenden Gesellschafter weitgehende Kompetenzen übertragen werden. Ebenso kann bei der Regelung der Gewinn- und Verlustbeteiligung den besonderen Verhältnissen des Einzelfalls voll Rechnung getragen werden.

Die Komm.-G. finden wir - wie die Koll.-G. - nicht selten als Rechtsform von **Familienunternehmen**: Der gemeinsam ererbte Betrieb wird weitergeführt, wobei nur einzelne unter den Erben aktiv in der Gesellschaft tätig werden wollen. Diese beteiligen sich als Komplementäre, die übrigen als Kommanditäre.

Oft ist eine Komm.-G. auch aus einer Koll.-G. heraus entstanden: Kollektivgesellschafter, welche die **finanzielle Basis** ihrer Gesellschaft erweitern, sich aber andererseits in ihrer **Geschäftsführungsbefugnis** nicht einschränken lassen wollen, tun sich mit Geldgebern zusammen, die an einer persönlichen Mitwirkung nicht interessiert sind. Beteiligen sich die Kapitalgeber als Gesellschafter, dann ist die Kommanditgesellschaft die geeignete Rechtsform.

- b) Trotz ihrer unbestreitbaren Vorzüge ist die Komm.-G. **in der Praxis wenig verbreitet**. Ende 1996 gab es in der CH nur **3549** Kommanditgesellschaften (eine seit Jahren fast unveränderte Zahl) neben 17'000 Kollektivgesellschaften und mehr als 170'000 AGs.

Es scheint, dass in der Praxis oft der Komm.-G. eine andere Rechtsform vorgezogen wird: die der Aktiengesellschaft, welche eine Risikobeschränkung für alle Beteiligten ermöglicht, aber auch die der stillen Gesellschaft.

Der stille Gesellschafter kann eine ähnliche Stellung einnehmen wie der Kommanditär (Beteiligung an Gewinn und Verlust, Risikobeschränkung), doch wird seine Beteiligung nicht publik, was sowohl für den Geldgeber wie auch für die aktiven Gesellschafter von Vorteil sein kann.